

## im Blick

**VDZI sieht für Zahn-technik wieder Boden unter den Füßen:**  
ZE-Versorgungsverhalten auf Normalniveau **3**

**Rudolf Dreßler glaubt an keine große Gesundheitsreform mehr:**  
„Es gibt nur zähe, kleine Schritte ...“ **3**

**Rechenschaftsbericht der PKVen für 1999:**  
Niedrigster Ausgabenanstieg des Jahrzehnts **8**

## Zahnmedizin

**Prof. Dr. med. dent. Hinz zur KFO-Behandlung Erwachsener:**  
In jedem Lebensalter möglich und sinnvoll **6/7**

**Osteoporose und Parodontitis marginalis:**  
Ein modifizierender Risikofaktor **10**

## Praxis aktuell

**Internationales Symposium Berlin (2):**  
Neue Möglichkeiten durch neue Materialien **12/13**

**Europäisches Qualitätsmodell:**  
Wer fühlt der Qualität auf den Zahn? **3**

**Steuerprüfung:**  
Finanzamt darf immer mehr **17**

**Leserforum** **20**

**Sonderveröffentlichung KFO** **23-26**

# „Zahnärzte müssen sich spezialisieren“

„Zahnärzte müssen sich spezialisieren und ihre Praxisabläufe optimieren, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Prismarketing ist das Schlüsselwort für den Erfolg der Zukunft.“ Das sind zusammengefasst die Ergebnisse einer bundesweiten Studie der Espe Dental AG, Seefeld, durchgeführt von dem renommierten Marktforschungsinstitut IFM (Freiburg/Köln), zur Situation der Zahnärzte in Deutschland.

Die sozialpsychologische Studie beweist, dass sich das Berufsbild des Zahnarztes derzeit in einem deutlichen Umbruch befindet. Traditionelle handwerkliche Ideale rücken immer weiter in den Hintergrund zugunsten medizinisch-technischer Spezialisierungen. Doch auf dem Weg zum modernen, spezialisierten Gesundheitsdienstleister fühlen sich Zahnärzte von der Überregulation bundesdeutscher Gesundheitspolitik gehandicapt.

## Spannungsfeld Kosten und Möglichkeiten

In persönlichen Intensivinterviews wurde eine repräsentative Auswahl von Zahnärzten sowohl nach der Motivation ihrer Berufswahl und -ausübung befragt als auch nach ihrem aktuellen Berufsbild. Ein Teil der Befragten zeigt ein hohes Maß an Verbundenheit mit der tradierten Zahnheilkunst und betont ihre Ausrichtung auf das Handwerkliche.

Auf den Wandel des zahnärztlichen Berufsbilds reagieren die-

se Zahnärzte eher skeptisch und verunsichert. Ein anderer Teil besitzt ein medizinisch-wissenschaftliches Selbstverständnis. Diese Zahnärzte suchen nach Wegen, die aus dem gegenwärtigen Tief herausführen. Sie richten sich stärker medizinisch und anforderungen. Doch auf dem Weg zum modernen, spezialisierten Befragten zeigen insgesamt ein hohes Maß an Berufszufriedenheit. Heute fühlen sich Zahnärzte in einem Spannungsfeld zwischen zunehmend besseren Behandlungsmöglichkeiten und engen wirtschaftlichen Grenzen.

Qualitätsanspruch und Budgetgedruck sind die Stichworte dieser Entwicklung. Der Zahnarzt der Zukunft muss sich noch stärker auf Prävention ausrichten. Voraussetzung dafür ist ein gut informierter Patient, der sich eigenverantwortlich um seine Zahngesundheit kümmert. Hier muss der Zahnarzt intensive Überzeugungsarbeit leisten. Das erfordert viel Zeit – ein kostbares Gut in Zeiten immer knapperer Kassen und strenger Budgetierung.

(Fortsetzung auf Seite 4)

# Kritik an Deutschland mangelhaftem Einsatz Dentalhygienikerinnen

Auf dem größten europäischen Parodontologenkongress, dem EuroPerio in Genf, wurde vom Vorstand der European Federation of Parodontology (EFP), Prof. Dr. David Hillam, scharfe Kritik an Deutschland geübt. Die Bundesrepublik, Frankreich und Griechenland sind die einzigen europäischen Länder, die immer noch nicht die selbständige Leistungserbringung von präventiven Maßnahmen bei Parodontalerkrankungen durch Dentalhygienikerinnen gestatten, stellte er fest.

Die relativ geringe Teilnahme von knapp 350 Zahnärzten aus Deutschland unter den 4.000 Teilnehmern zeigt, so Hillam, dass Parodontalbehandlung in Deutschland immer noch ein stiefmütterliches Dasein führe.

## Parodontitis gefährdet die Gesundheit des gesamten Körpers

Gerade wegen des engen Zusammenhangs von Parodontalerkrankungen und Allgemeinerkrankungen – dieser Komplex bildete auch das Generalthema des Kongresses in Genf – müsse man heute, so der Generalsekretär der EFP, Prof. Dr. Mariano Sanz, Spanien, bei der Eröffnungsveranstaltung, von „Periodic medicine“ statt „Periodontology“ sprechen. Zahlreiche Studien, die in Genf vorgestellt wurden, beweisen, dass Parodontitis kei-

ne auf den Zahn-Mund-Kieferbereich beschränkte Krankheit sei. Vielmehr könnten sich diese

Bei unbehandelter Parodontitis, so Prof. Sanz, sei das Risiko für Herzinfarkt und Kreislaufkrankungen zweifach erhöht, die Gefahr von Frühgeburten steige an, Mütter mit Parodontose bekommen überproportional häufig Babies mit niedrigerem Geburtsgewicht. Dies könne wiederum Auswirkungen auf Diabetes, Atemwegserkrankungen und zerebrale Infektionen haben. Damit komme dem Zahnarzt, so Prof. Sanz, in der Prävention von Parodontalerkrankungen eine wichtige Aufgabe zu, der er sich aus seiner Verantwortung als „Arzt“ zu stellen habe.

Deutsche Krankenkasse darf auf ausländischen Zahnersatz hinweisen:

## Internationale Empfehlungen erlaubt

Deutsche Hersteller von Zahnersatz müssen sich künftig offiziell der internationalen Konkurrenz stellen und Hinweise der Krankenkassen auf günstigere Angebote aus dem Ausland hinnehmen. Schon heute lassen sich viele Deutsche teuren Zahnersatz billiger in Polen, Ungarn oder auf Mallorca anfertigen.

In einem am Mittwoch vergangener Woche veröffentlichten Urteil wies der deutsche Bundesgerichtshof (BGH) eine Wettbewerbsklage der nordbayerischen Zahntechnikervereinigung ab. Diese wollte dem Verband der Angestellten-Krankenkassen gerichtlich die Verbreitung einer

Liste verbieten lassen, die auf 13 ausländische Anbieter von Zahnersatz hinweist.

Ausgangspunkt war eine Fernsendung 1996 über Zahnersatz aus Manila, in der auf die Krankenkassenliste hingewiesen wurde. Die Zahntechnikervereinigung sah darin eine Behinderung ih-

rer Mitgliedsbetriebe, da diese von den Krankenkassen abhängig seien. In der ersten Instanz bekamen die Zahntechniker Recht.

Der Bundesgerichtshof hob das Münchner Urteil auf und wies die Klage ab. Zur Begründung erklärte der Kartellsenat, da die Kassen zahntechnische Leistungen bezahlen müssten, hätten sie ein legitimes Interesse, die Kosten möglichst niedrig zu halten. Eine Empfehlung zu Gunsten preisgünstiger Anbieter sei deshalb kein Machtmissbrauch.

„Warum m...  
die Patient...  
Dr. Freund...  
Praxis-Hop...

Mit Sicherheit, weil er als Mensch und seiner Patienten genießt. Aber vielleicht Recall-System seines Dentallabors ein Patientenbindung nutzt.

Rufen Sie uns an –  
gebührenfrei.  
0800-33 682 33.

Im 18. Jahr erfolgreich

- auf dem Gebiet der Kostensenkung
- Verarbeitung von nur hochwertigem Material
- 2 Jahre Garantie auf alle Neuanfertigungen
- mit zufriedenen Kunden

z.B. Metallkeramik 195,- DM  
75 A 91,- DM  
4629 X 79,- DM  
kosten

**ZB MED**  
Tel. 0 45 21/79 98 30 · Fax 0 45 21/79 98 44

Die wirre Alternative Zahnersatz am ①